

General Anzeiger
für Bodrum und umliegende Industriebezirke.

Gescheftsführer: Dr. jur. Frh. Kerstin v. G. Verantwortlich für die Politik: Rudolf
Fischel für Rechtliches, Probirungs- und Handel: Adolf Beddinghaus
für das Feuilleton und den Verein: Dr. jur. v. Pöggel; für den Anzeigen-
theil: B. Scipio. Sprechstunde der Redaktion: von 12 bis 12 Uhr vormittags.
Druck und Verlag: Bohmer Anzeiger und Verlag, 1211
Mühlent- und Dietrichs, sämtlich in Bismarck. — Für den Anzeiger: L. v. n.
übernimmt die Redaktion alle Schriftsätze. Zurücksendung erfolgt nur, wenn
Rückporto beiliegt.

Wirtschaftliche und steuerliche Maßnahmen der Regierung. — Der Abbau der Besatzung.

Auf halbem Wege.

Berlin, 12. September.

Der Geist der Versöhnung, der von London ausgegangen ist, hat sich auch in Genua auf der Tagung des Völkerbundes gezeigt. Die Stimmung der Welt hat sich ganz offenbar zugunsten Deutschlands gewandelt. Man ist jetzt, wie es scheint, allerorts von unserem guten Willen überzeugt und ist bereit, daraus auch die nötigen Folgerungen zu ziehen. Sowohl Macdonald als auch Herriot haben sich für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund ausgesprochen. Macdonald natürlich noch offener und zurückhaltender, als es der französische Ministerpräsident sein konnte. Aber man darf nicht vergessen, daß sich Herriot in einer Zwangslage befindet. Im Grunde seines Herzens denkt er natürlich genau so wie sein Freund Macdonald, jedoch muß er immer noch gewisse Rücksichten auf seinen parlamentarischen Gegner nehmen. Im übrigen ist der Hauptunterschied in den Auffassungen der beiden Staatsmänner vorwiegend taktischer Natur, in dem Wunsche, Deutschland in den Völkerbund aufgenommen zu sehen, stimmen England und Frankreich überein. Das haben im weiteren Verlaufe der Tagung Lord Parmoor für England und Paul Boncour für Frankreich nochmals mit aller Deutlichkeit unterstrichen. Man steht eben, da ohne Deutschlands freiwillige Mitarbeit der Wiederaufbau Europas nicht möglich ist. Deshalb ist man unfeindlich entschlossen, uns die letzten Steine aus dem Wege zu räumen. Von einer Wiederholung des Schuldbesentnisses ist nicht die Rede, und ein Sitz im Völkerbundrat ist uns so gut wie gewiß. Auf diese günstige Stimmung sollte man in Deutschland Rücksicht nehmen. General Allen, der frühere Kommandant der amerikanischen Truppen am Rhein, hat durchaus Recht, wenn er sagt, vielleicht läge eine so günstige Konstellation wie die augenblickliche für Deutschland nie wieder; denn es ist sehr fraglich, ob

gungen.

Figure 1

und Beamten zurückgenommen worden.

Seite wurde aus dem französischen Gefängnis in Dortmund der letzte rein politische Gefangene, Bloch, auf Grund der Amnestie entlassen. Zur Zeit befinden sich noch sechs politische Gefangene hinter Schloß und Riegel, und zwar Bloch (Dortmund), Franz (Dortmund), Iversen (München), Franken (Düsseldorf), Schmitz (Wattenstein) und Vossel (Wattenstein), die neben den ihnen zur Last gelegten politischen Vergehen noch wegen Waffensbesitzes bezw. Raubbesitzes verurteilt worden sind. Ueber den Begriff „Politische Gefangene“ bestehen zwischen den französischen Besatzungsbehörden und den einschlägigen deutschen Stellen große Meinungsverschiedenheiten.

Wroblez, 12. September.
Nach einer Entscheidung der Interalliierten Rhein-
anbkommission vom 11. September sind die Aus-
weisungen von etwa 1300 Privatpersonen
und Beamten zurückgenommen worden.

Druckkosten.

am 12. September.
Die Epithemorgane
sind zu einer Be-
gung des Drüsen-
Grundlage der Ab-
Mikterium hat
neac Erhebung
Form von Tragefor-
von den Angehörigen
n und der Lande-
In ganzen sind
ngen. Das auf diese
wie bei den Be-
ationen von Regie-
blüßig angehen und
t völliger Abflusses
ezeichnet. Die einge-
annte Desinfektions-
war in 1 bis 3
Politische Momente
bei der kommenden
sichtigt bleiben.

Handelsfeuer.

am 12. September.
Handelsfeuer ist eine kleine
vom Zentralver-
händels und dem
hohen Industrie-
der am 16. Septem-
der Industrie-
stätten wird. Nach
Severmar'schen
mer unterliegen alle
hauswirtschaftlicher
er, jedoch nicht Gas,
Wasser und solche Be-
gegenstände direkt an

Streitfrage.

am 12. September.
Internationalen An-
s für die Behand-
der Forderung der
um an Rollen ab-
schießens zusam-
Anschluß durch Va-
rität Bern, der als
die Regierung durch
Reichsarbeitssamite-
durch den polnischen
des Internationalen
Der Vorherrschende
Sofnung aus, daß
blungen der Kriege
Director des Inter-
erklärte, zur Her-
bei anschließende
ist der Gerechtigkeit
Probleme und Ver-

meter in Rom

am 12. September.
Der Jean Corbi
und stellvertretenden
Verbands, Casa-
der Revolver
Abgeordneten schwer
eifer wurde ver-
eumunnt und habe
steht, dessen
ache nehmen
tenhaus den Folgen

verficht.

in Berlin. Der
man in der letzten
Februar 1925. In in-
den Wahltermin
sam bei den Wahl-
nahmen zum Ausbruch
nahmen Anfang
nehmen.

Stemann gab
it leblicher Anmut,
wie hätten auch die
im Stimmern gern ge-
Siegert (Arie-
Willi Sieger
wig Heiliger,
igem Stimmmaterial

Wilhelm Grün-
aufgabe zu das dra-
teren Begriffe be-
Partituren schlu-
Mit sicherem Gefühl
die sparsam ange-
Wirkung kamen.
wurden am Schluß
bbahrt gefeiert.
R. E.

ers. Im Anschluß
hum, bei der von
rs drei Charakter-
onamus, 2. Gisher,
den, kann mitgeteilt
ohe Drache in er-
führungen noch in
erden, und zwar
lz-Dornburg eine
er am 9. Januar
ilbirektor Werner
aktionen Pa-
molo, Violine und
en wird.

tttheaters Bochum.
ntag: „Rafan-
ne: „Rafan-
e: „Mittwoch:
tag: „Mittwoch:
tag: „Die Wal-
na: „Sonntag:
er von Nürnberg,

Aus dem Nachbargebiet.

Bericht über den Stand der ansteckenden Krankheiten im Ruhrgebiet.

vom 3. bis 30. August 1924 (4 Wochen).
(Mitgeteilt vom bakteriologischen Institut in Gelsen-
kirchen.)

1. Unterleibstypus: Diesmal ist die Zahl der
Erkrankungen an Unterleibstypus etwa eben so hoch
geblieben wie im Vormonat. Sie hat jetzt (4 Wochen)
119 im Vormonat (5 Wochen) 147 betragen. Die höchste
Zahl der Erkrankungen entfällt auch in diesem Monat
auf die Stadt Essen mit 20 Erkrankungen; es folgen
Duisburg mit 14, Gagen Stadt mit 13, Dortmund
Land mit 10, Dortmund Stadt, Witten und Redling-
hausen Land mit je 7, Bochum Land, Gelsenkirchen
Stadt, Sörde Land, Essen Land und Hamborn mit je 4
Erkrankungen.

2. Paratyphus: Die Zahl der Erkrankungen an
Paratyphus ist erheblich in die Höhe gegangen. Im
Monat Juli kamen nur 10, im Juli 23, in diesem Be-
richtsmonat 53 Erkrankungen ohne Todesfall zur an-
tlichen Kenntnis. Aus Sörde Land wurden allein 16
und aus Essen Stadt 15 Erkrankungen bekannt. In
Bochum kam kein Fall vor.

3. Ruhr: Auch die Ruhrerkrankungen haben eine
Zunahme erfahren. Während im Vormonat (5 Wochen)
217 Erkrankungen mit 4 Todesfällen gemeldet sind,
kamen in der Zeit vom 3. bis 30. August 260 Erkrankun-
gen mit 9 Todesfällen zur amtlichen Kenntnis.
Hohe Zahlen melden die Städte Dortmund und Duis-
burg mit 73 bzw. 54 Erkrankungen, aus der Stadt
Essen wurden 29, aus Bochum Stadt und Land je
18, aus Redlinghausen Land 17, aus Dortmund
Land 16 und aus Gelsenkirchen Stadt 10 bekannt. Die
übrigen verteilen sich ziemlich gleichmäßig auf 17 Stadt-
und Landkreise. 3 Todesfälle kamen auf Essen Stadt,
2 auf Gelsenkirchen Stadt und je 1 auf Dortmund
Stadt, Sörde Stadt, Redlinghausen Stadt und Land.

4. Scharlach: Den 157 Erkrankungen und 4 Todes-
fällen an Scharlach im Vormonat stehen in dieser Be-
richtszeit 148 Erkrankungen mit 2 Todesfällen gegen-
über. Etwas über dem Durchschnitt stehende Zahlen
weisen die Städte Essen und Duisburg mit 24 bzw.
23 Erkrankungen auf. Ferner melden etwas höhere
Zahlen die Stadt Gelsenkirchen und Mülheim-Ruhr
mit je 11, die Stadt Dortmund mit 10, Hamborn mit 9,
Bochum Stadt und Essen Land mit je 7 Erkrankun-
gen.

5. Diphtherie: Die Zahl der Diphtherieerkrankun-
gen ist gegenüber der im Vormonat geringer gewor-
den. Es kamen 104 Erkrankungen mit 1 Todesfall zur
amtlichen Kenntnis; davon entfallen auf Essen Stadt
17, auf Bochum Stadt 11. Der Todesfall entfällt
auf die Stadt Bochum.

6. Genidfarre: An Genidfarre ereigneten sich 6
Erkrankungen und 5 Todesfälle. In Bochum Stadt
und Land trat kein Fall auf.

7. Kinderlähmung: 4 Erkrankungen an Kinderläh-
mung ereigneten sich im Stadtkreis Bochum und
1 im Kreis Rüdensing. Todesfälle sind nicht be-
kannt geworden.

8. Kinderlähmung: Den 87 Erkrankungen und 21
Todesfällen an Kinderlähmung in der jetzigen, stehen 63
Erkrankungen und 25 Todesfälle in der vorigen Be-
richtszeit gegenüber. Je 5 Erkrankungen entfallen auf
den Landkreis Dortmund, den Stadtkreis Gelsenkirchen
und Wuer, je 3 entfallen auf Bochum Stadt und
Gerne, 4 Erkrankungen meldet der Stadtkreis Gelsen-
kirchen. Von den Todesfällen entfallen je 2 auf Dort-
mund Land und Gelsenkirchen Stadt, je 2 auf Sattin-
gen, Gerne, Essen Stadt, Wuer und Redlinghausen Land
und je 1 auf Bochum Stadt und Land, Dortmund
Stadt, Gelsenkirchen Land und Witten.

9. Lungen- und Keuchhustenerkrankungen: Die Erkrankun-
gsziffer ist gegenüber der Zahl der Todesfälle fast
um das Doppelte gestiegen. So sind a. A. im vorigen
Monat 784 Erkrankungen und 330 Todesfälle, in die-
sem (4 Wochen) 512 Erkrankungen und 203 Todesfälle
gemeldet worden. Von den Erkrankungen entfallen 77
auf die Stadt Essen, 53 auf die Stadt Dortmund, 45 auf
den Landkreis Sörde, je 39 auf die Landkreise Dort-
mund und Essen, 30 auf die Stadt Gerne, 28 auf Gelsen-
kirchen Stadt, je 24 auf Lüdinghausen Land und Red-
linghausen Land, 23 auf Gelsenkirchen Land, je 13 auf
Bochum Stadt und Sattingen. Von den Todes-
fällen entfallen je 30 auf Dortmund Stadt und Essen
Stadt, 21 auf Gelsenkirchen Stadt, 20 auf Bochum
Stadt, 22 auf Redlinghausen Land, 17 auf Duisburg,
16 auf Dortmund Land, 14 auf Gelsenkirchen Land, je
11 auf Gagen Stadt und Mülheim-Ruhr.

10. Grippe: An Grippe wurden im ganzen 3 Todes-
fälle, davon 2 aus Gagen Land und 1 aus Bochum
Land gemeldet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Weimar, 12. September. Der Männer-
und Jünglingsverein Weimar I feierte am
Sonntag sein 30jähriges Bestehen. Die Vorfeier im
Kreis der Mitglieder und Familienangehörigen am
Samstagabend sowie auch die Feste am Son-
ntag lezten bereites Zeugnis davon ab, „welch eiles
Streben und ernstes Wollen im Verein vorhanden“ ist.
Pastor Kraemer behandelte das Thema: „Verein
und Familie“. In herzlichen Worten gedachte der
Vorstand G. Schmitz der sechs Jubilare, die dem Ver-
ein schon über 25 Jahre angehören. Es sind: Des-
sineck König, Johann Scholz, Louis Schmitz,
Eduard Solle, Johann Wasse und August Fähr-
holz. Gleichzeitig wurde den Jubilaren ein schönes
Gedenkblatt überreicht. Der eigentliche Festtag wurde
in der Morgenfrühe durch ein Posaunenblasen auf dem

Kirchplatz eingeleitet. Im Festgottesdienst predigte
Pastor Dr. Ehrenberg aus Bochum über 1. Tim. 4.
12-16. Er betonte dabei stark die Bedeutung eines
christlichen Lebens. Christlich leben zu wollen, sei
wertvoller, als ein christlich sterben zu müssen. Die
Nachfeier am Nachmittag fand im Gemeindefest statt.
Zu taus den Jubilaren herzliche Grüße und Segens-
wünsche aus. Pastor Gärz namens des Presbyte-
riums. Schriftliche Grüße waren vom Kreispräsidenten
Sassenberg, der persönlich nicht anwesend sein
konnte, eingegangen, ebenso vom Gründer des Ver-
eins R. Tiefenthal aus Bremen. Die Turnabtei-
lung des Jünglingsvereins zeigte gut eingetübte Frei-
übungen und Gymnastik. Der Lagerdorf aus
Dortmund überbrachte die Grüße des Bundes. Die
trefflichen Darbietungen des Posaunen- und Männer-
chores ernteten viel Freude. Herr Scholz gedachte
der gefallenen Mitglieder. Die Festrede hielt Pastor
Dr. Ehrenberg über das Thema: „Was hindert
den jungen Mann, sich den Bestrebungen eines christ-
lichen Vereins anzuschließen?“. In seinen Ausführun-
gen wies er auf die Hindernisse hin, die dem Menschen
dann entgegenstehen, wenn er Gott dienen will. Heute
sei es noch viel schwieriger, ein wirklicher Christ zu
sein, als in den alten christlichen Zeiten. Auf beiden
Seiten, bei den Reichen und den Armen, bröckelt es
ab, weil die Menschen den Versuchungen nicht wider-
stehen könnten. Weiter habe es noch Hindernisse über
die Auffassung des Christentums. Die echte Vorbild-
ung für den Glauben sei eine gesunde Familie. Liebe
umfasse alle Gänge und Halbfamilien; denn die Liebe
sei stärker als der Glaube. Ein jeder solle sich in
der Hoffnung stützen. Mit großer Spannung waren
die Zuhörer seinen Ausführungen gefolgt. Der Vor-
sitzende schloß mit herzlichen Worten des Dankes an
alle Mitwirkenden und wünschte, daß der Segen des
Festes sich in den kommenden Tagen in der Tat und
im Wandel zeigen möge.

ha Weimar, 13. Septbr. Die Sterblichkeit
liegt jetzt aus den 334 deutschen Orten von 15.000
Einwohnern an vom April vor. Als gesündester Ort
mit einer Sterblichkeit von nur 48 auf 1000 Einwohner
und aufs Jahr berechnet erwies sich Weimar. Es
folgen Detmold mit 53, Gumbinnen 56, Cuxhaven
und Goslar 57, Wiesdorf 61, Solingen 67, Sonneberg
68, Marburg, Mühlhausen und Sierken 70, Feuer-
bach 71, Veragodo und Redlinghausen Land
74, Datteln 77, Berlin-Treptow 78, Dörscheid und
Krah 77, Nowawes und Gidel 78, Altena und Witten
79, Söcht 81, Genua. Lehe und Ratenberg 84,
Mülheim a. d. R. und Gammersbach 85, Redlinghausen
Stadt 86, Siegen und Wilsheimsburg 87, Weiningen
und Witterfeld 88, Sena und Langenbreer 89,
Ludwigshafen und Dö 91, Lüneburg, Königs-
seele und Silden 93.

III. Mieritz, 13. September. Die Ausgabung
der Sozial-, Klein- und Aufstiegs- sowie Armenunter-
stützung findet am Montag, 15. d. Mts., nachmittags
von 3 bis 6 Uhr im Gemeindebüro, Zimmer 4, statt.

III. Gieritz, 12. September. Das große Säng-
erfest verlief in allen Teilen schön. Gleich das Jubel-
konzert des Vorabends war ein vollstündiger Erfolg von
Singen, Musizieren und Festesfreude.
Eine stattliche Anzahl von Sängern mit weichen
Räumen marschierte in prächtigem Festzuge lezten
Sonntagnachmittag zum Festfeste. Die Weiche der
Feste des Gesangsvereins „Harmonie“ vollzog unter
begleitenden Worten Herr Fortje, der 1. Vor-
sitzende des Sängerverbundes Bochum. Reiche
Glückwünsche und Angebinde wurden dem Patenkinde
gewidmet. Mit dem Niederländischen Dauslege sang
dieser erhabene Feiertag. Im Festkonzert hiezu boten
reife Gaben: die „Einigkeit“ (Gieritz), der ver-
einigte Sängerverein Sittrop, die Germania (Gieritz),
die Concordia (Sattingen), die Concordia (Bochum) und
der vereinigte Männerchor von Westfälischer-Böding-
hausen. Wer die Entwicklung dieser Vereine in den
letzten Jahren verfolgte, der freute sich anerkennend
der erfolgreichen Sängerkunst, die aus „einer gebo-
nenen Gesehmacht und in solcher Vollendung der Jahr-
reichen Juhoren erste Ehre geben konnte und aus dem
Vorne des Volkslebens schöpfend, echte Volkskunst schuf.
Ein Sängerkonzert am Montag strahlte vielen den
Widerstand dieser Festtage in den Alltag hinein, für
die Sängere der „Harmonie“ darüber hinaus in eine
Zeit weiteren frischen Aufstiegs unter der festeren Füh-
rung ihres 1. Vorsitzenden Sparsassenberndens O.
Kaiser, dessen Arbeit für den Verein und sein Fest mit
durchschlagendem Erfolge gekrönt war. Auch für die
Jugend hatte der festgebende Verein in bester Weise
gesorgt. Am Montag nachmittags durften die Kleinen
sich im Karussell drehen, in der Schaulust wiegen, da für
sie 3000 Freikarten zur Verfügung gestellt waren. Es
wurden allerlei Kinderspiele veranstaltet. Die Knaben
schossen einen Vogel ab, die Mädchen einen Stern, die
guten Schützen wurden mit Preisen bedacht. Da gab's
Scharpen mit einer Widmung des Vereins, Puppen,
Pälle, Bonbons und Schokolade. Direktor Vauß und
sein „Onkel Albert“ haben es wirklich gut gemacht. Am
Abend nahmen die Eltern beim Andelgung an der
Freude der Kinder lebhaften Anteil. Das am späten
Abend abgebrannte Brillant-Feuermittel entzündete
durch Mannigfaltigkeit und Farbenpracht. Die Feuer-
wehr und die Sanitätskolonne Gieritz hatten sich in
aufopfernder Weise sowohl des Nachmittags beim
Kinderfest, als auch beim Abenden des Feuerwerks
zur Verfügung gestellt.

es. Gieritz, 13. September. Bis zum vergangenen
Herbst hatten die Vereine unserer Gemeinde zum
größten Teile ein eigenes Umlageverfahren, um Mit-
gliedern bei Sterbefällen eine Beihilfe zu gewäh-
ren. Als aber die Inflation immer mehr anschwell-
te, wurde diese Zeit für den einzelnen Verein unrentabel.
Deshalb taten sich Mitte November die meisten Ver-

eine zusammen, gaben das eigene Umlageverfahren auf
und gründeten unter dem Voritz des Lehrers Söding
eine „Sterbebeihilfe“ für die ganze Gemeinde, der
jeder Bewohner beitreten kann ohne Rücksicht
auf konfessionelle oder parteipolitische Richtung. Die
„Sterbebeihilfe“ ist reine Gemeindefache. In
schwerer Zeit entstanden, hatte diese Vereinigung zu-
erst Mühe, die Kosten für einen Sarg aufzubringen.
Doch dank freudiger Mitarbeit konnte die Sterbesumme
bald auf 85 Mark erhöht werden, und seit Frühjahr
wurden 90 Mark ausbezahlt. Heute beträgt die Umlage
20 Pf., für Invaliden ohne Arbeitseinkommen und
Witwen 6 Pf. Die Sterbesumme ist auf 180 Mark,
für Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahre auf 90
Mark erhöht worden. Bei besseren Arbeitsverhältnissen
ist eine weitere Erhöhung der heutigen Sätze für
Herbst in Aussicht genommen. Weit über 900 Familien
gehören der Sterbebeihilfe an; die ihr noch fernstehen,
sollten den Beitritt nicht versäumen.

b. Werne, 13. Sept. In der Gemeinde Werne fin-
det die Sammlung für das Rote Kreuz am Mon-
tag, 15. d. Mts., durch Mitglieder des Vaterländischen
Frauenvereins vom Roten Kreuz, des Arbeiter-Wohlf-
fahrtsvereins und der freiwilligen Sanitätskolonne
vom Roten Kreuz statt. Es werden werden bis zum
20. d. Mts. auch im neuen Umstehaule, Zimmer 19,
entgegengenommen. Gebe jeder nach Kräften. Auch
die kleinsten Beträge werden dankend angenommen,
denn viele Wenig machen ein Viel.

Aus dem Kreis Sattingen.

1. Stoppel, 12. Sept. Am Mittwochmorgen waren
familiäre Wege und Straßen, die von Birnbäumen be-
reitet werden, über und über mit den reifen und un-
reifen Früchten bedeckt. In der Nacht hatte ein starker
Sturm eingekehrt, um die bald vor Schwerkere der Frucht
brechenden Äste und Zweige von ihrer Last zu befreien.
Um dem wahren Wetter nicht die ganze Saferfrucht,
die noch zum größten Teil auf dem Felde steht, hinzu-
geben, schneiden verschiedene Landwirte die auf dem
Kalme stehende Frucht, die dann nach Hause in den
Stall zur sofortigen Fütterung des Viehes gefahren
wird. — Das Ausmachen der Kartoffeln in dem
leberlichwungsgelände ist sehr schwierig; oft ver-
loht sich die Arbeit kaum, da die Kartoffeln stark an-
gefault sind.

Aus Westfalen und Rheinprovinz

III. Redlinghausen, 13. September. Zur Behebung
der Wohnungsnot (zur Unterbringung von fami-
liären Ausgewiesenen und anderer Wohnungsuchender)
sollen 20 ferbige Holzhäuser bestellt werden,
und zwar zehn Häuser mit zwei Zimmern und 10 Häu-
ser mit drei Zimmern nebst Küche und Zubehör.

III. Münster, 13. Sept. Auch die dritte Nord-
ernekfahrt des Reichsbureaus G. Venzel mit 625
Teilnehmern ist in der besten Weise und beim herrlich-
sten Wetter verlaufen. Ein besonderes Gespräch erhielt
die dritte Fahrt durch die Teilnahme des M.-G.-V.
„Sängerbund“ (Münster) mit einer Musikkapelle. In
Nordern fand im Hotel Kaiserhof ein außerordentlich
zahlreich besuchtes Konzert statt. Eine besondere
Ehrung erhielt die Veranstaltung durch den Besuch des
Reichsbauministers Stresemann. Aus den ver-
schiedenen Kreisen der Teilnehmer ist der Wunsch zum
Ausdruck gekommen, am Samstag, den 20., und Son-
ntag, den 21. September, eine weitere Fahrt nach
Nordern zu veranstalten. Dieses läßt sich jedoch nur
dann durchführen, wenn eine genügende Anzahl Teil-
nehmer für den Nordernzug vorhanden ist. Interessier-
ten müssen unverzüglich ihre Anmeldung an das Reie-
bureau G. Venzel, Münster, Ludgerstraße 12, Fern-
ruf 1540 und 2708, gelangen lassen. Der Preis ein-
schließlich Fahrt, Verpflegung und Unterkunft würde
auch jetzt wieder 3. Klasse 31,50 Mk. und 2. Klasse 38,50
ab Dortmund betragen.

* Hamborn, 13. Sept. Die Arbeitslage im
Hamborn Bergbau hat in den letzten Wochen eine
merkliche Besserung erfahren. Auf den Bechern des
Tageskonzenses sind zurzeit rund 23.000 Bergarbeit-
er beschäftigt, das ist die bisher höchste Zahl, die je-
mals auf diesen Bechern in Arbeit stand. Auch in der
Hüttenindustrie macht sich eine langsame Besserung
bemerkbar. Die Gewerkschaft Friedrich Hühner
ist seit längerer Zeit mit der Erweiterung ihres Wer-
kbaues beschäftigt. An der neuen Schachtanlage Wee-
werth sind die Arbeiten so weit gediehen, daß in näch-
ster Zukunft mit der Förderung begonnen werden kann. An
der neuen Schachtanlage 8 wird gegenwärtig der Schacht
ausgemauert, nachdem das Maschinenhaus schon errich-
tet ist. Der Ausbau der neuen Doppelschachtanlage in
Lohberg macht gute Fortschritte. Die Abraumungsar-
beiten an der neuen Schachtanlage in Walsum sind da-
gegen eingestellt worden.

III. Burg an der Wupper, 12. Sept. Auf Schloß
Burg, der Feste des Bergischen Landes, fanden Sam-
stag und Sonntag am ersten Male die Bergischen
Heimatfeste statt. Mehr als 50.000 Besucher
waren aus allen Teilen des Bergischen Landes her-
beigekommen. Im Mittelpunkt der großartigen angelegten
Veranstaltung stand das „Festpiel der Schweizer
Bauern“ von Johs. Weinreich, das durch die Mitglieder
des Rheinischer Schauspielhauses unter Leitung seines
Intendanten Müller-Mulla vorzüglich ausgeführt
wurde. Umrahmt waren die Festspiele von einer Reihe
sportlicher und vaterländischer Veranstaltungen. Den
Schluß bildete am Abend eine Raketenbeschießung der
Burg, während 200 jugendliche Turner die Burg er-
stürmten. Der Erfolg der Heimatfeste war so groß,
daß ihre Wiederholung gesichert sein dürfte.

* Altn, 10. September. In der Nacht von Sam-
stag auf Sonntag ereignete sich am Niederländerufer
ein schweres Autounfall. Die Brüder Max
und Erwin vom Stein aus Wermelskirchen stießen mit

ihrem Personenwagen mit einem Wagen der elektrischen
Straßenbahn zusammen, wobei das Auto zertrümmert
wurde. Die beiden Brüder trugen erhebliche Ver-
letzungen davon, woran einer der Brüder sofort starb,
während der andere ins Krankenhaus gebracht wurde.
Das Ergebnis der beendeten Altner Messe für
Landwirtschaft, Gartenbau und Weinbau war
für die Aussteller im großen und ganzen zufrieden-
stellend. Namentlich in den beiden letzten Tagen, die
Massenbesuch von Tag und Fern brachten, war ein gu-
ter Geschäftserfolg zu verzeichnen. Größere Aufträge
wurden besonders den Ausstellern von landwirtschaft-
lichen Maschinen u. Geräten erteilt. — Auf englische An-
regung u. nach englischem Muster wird hier eine weib-
liche Polizeitruppe gegründet. Auf das Anerbieten
fachverständiger englischer Frauen hin werden zunächst
einige deutsche Beamten mit sozialer Vorbildung in
London für die besonderen Aufgaben ausgebildet, die
hauptsächlich in der Bekämpfung der fittlichen Ver-
wahrlosung von Kindern, Mädchen und Frauen be-
stehen. Speziell sollen die weiblichen Polizisten solchen
Hilfe leisten, die verlassen und verführt in der Stadt
angetroffen werden. — Dienstag früh um 6 Uhr er-
schien plötzlich in der Hauptstraße 30-35 Polizeibeamte
um sich die verhafteten erscheinenden Personen einmal
anzusehen. Es stellte sich heraus, daß eine ganze An-
zahl dieser Leute fieberhaft verfolgt wird und teil-
weise noch erhebliche Strafen zu verbüßen hat. Ueber
100 Personen wurden verhaftet.

Lezte Telegramme

Forderung der Zwangswirtschaft für möblierte Zimmer

Berlin, 13. September.
Das Angebot an möblierten Zimmern nahm in
einzelnen Gemeinden in den letzten Monaten berart zu,
daß ein besonderer Schutz der Mieter
möbliert Zimmer nicht mehr notwen-
dig erscheint. Der Reichsarbeitsminister regte daher
bei den Regierungen der Länder an, die Wohnungs-
zwangswirtschaft für möblierte Räume
in derartigen Gemeinden aufzuheben. Die Ent-
scheidung, für welche Gemeinden die Aufhebung erfolgt,
liegt bei den zuständigen Ministerien der Länder.

Großes Schadenfeuer.

Walsungen an der Werra, 13. Sept.
Aus noch nicht aufgeklärter Ursache entstand hier
eine große Feuersbrunst, der sieben Wohnhäuser,
je sechs Scheunen, zahlreiche Nebengebäude und
Stallungen zum Opfer fielen. Der Materialschaden ist
bedeutend und zum Teil nicht durch Versicherung ge-
deckt. Die eingebrachten Ernteprodukte wurden
gleichfalls durch das Feuer vernichtet.

Drei Bayern in Budapest verhaftet.

Budapest, 13. September.
Detektive verhafteten am Donnerstagabend
bei der Ankunft des Wiener Personenzuges drei
Bayern, die von einer Gemeinde bei Wac nach Bu-
dapest geschickt waren. Sie wurden zur Oberst-
hauptmannschaft gebracht, wo sich der erste als bay-
rischer Offizier, die beiden anderen als bayrische Stu-
denten legitimierten, die sich seit Unterdrückung des
Gilerpulses in Ungarn aufhielten. Die Verhafteten
sind Mitglieder der Organisation Coniul. Sie erklärten,
sie seien im Vorjahre an den Oktoberereignissen in
München beteiligt gewesen und hätten daher ihr Va-
terland verlassen müssen. Da die drei Bayern aus-
schließlich politische Vergehen begangen haben, wird ein
weiteres Verfahren gegen sie wohl nicht eingeleitet
werden.

Verhaftung eines ehemaligen spanischen Ministers.

Madrid, 13. September.
Das Direktorium hat den früheren Minister im
Kabinet Maura, Gellerdo, verhaftet und ins Ge-
fängnis geworfen, weil er Gerichte verbreitet haben
soll, die die militärische Disziplin beeinträchtigen
könnten.

Die Spanier in Tetuan eingeschlossen.

Paris, 13. September.
Nach Meldungen von der spanischen Front sind die
spanischen Truppen in Tetuan durch die
aufständischen vollkommen eingeschlossen und ab-
geschnitten worden. Die zum Entlass herbeigeeilten spa-
nischen Truppen wurden aufgehalten. Tetuan ist nur
für wenige Tage mit Proviant versehen.

Die Revolution in Georgien.

London, 13. September.
Nach den letzten Meldungen ist es der Gegenrevo-
lution in Georgien gelungen, Tiflis und Ratais in ihre
Hand zu bekommen. Große bewaffnete Truppen sind
im Vorrück auf Batum. In dem Gebiet, wo die rote
Armee noch die Oberhand hat, herrscht die blutigste
Schreckensherrschaft.

Neue Kämpfe in Brasilien.

Newport, 13. September.
Nach einer Meldung der Associated Press aus Rio
de Janeiro ist es in verchiedenen brasilianischen Pro-
vinzen zu Kämpfen zwischen den Regierungstruppen
und den Rebellen gekommen, die überall ge-
schlagen wurden.

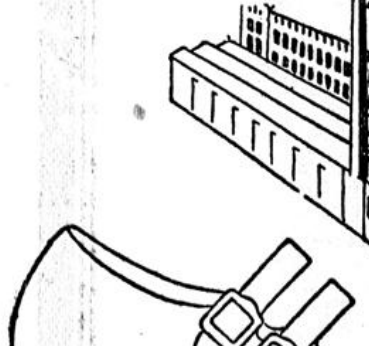
Beispiele:

Damen-Halbschuh,	690
beliebte Form Lady	
Damen-Spangenschuh	790
mit moderner Schiebeschuhle	
Brauner Damenspangen-	980
schuh,	
sehr vornehmer Strassenschuh	
Herren-Halbschuh,	890
gefällig in der Form	
Herren-Stiefel	980
la. Rob-Chevreau, spottbillig	
Brauner Herren-Halbschuh,	1190
echt Rindbox	
Herren-Stiefel	1090
la Rindbox	

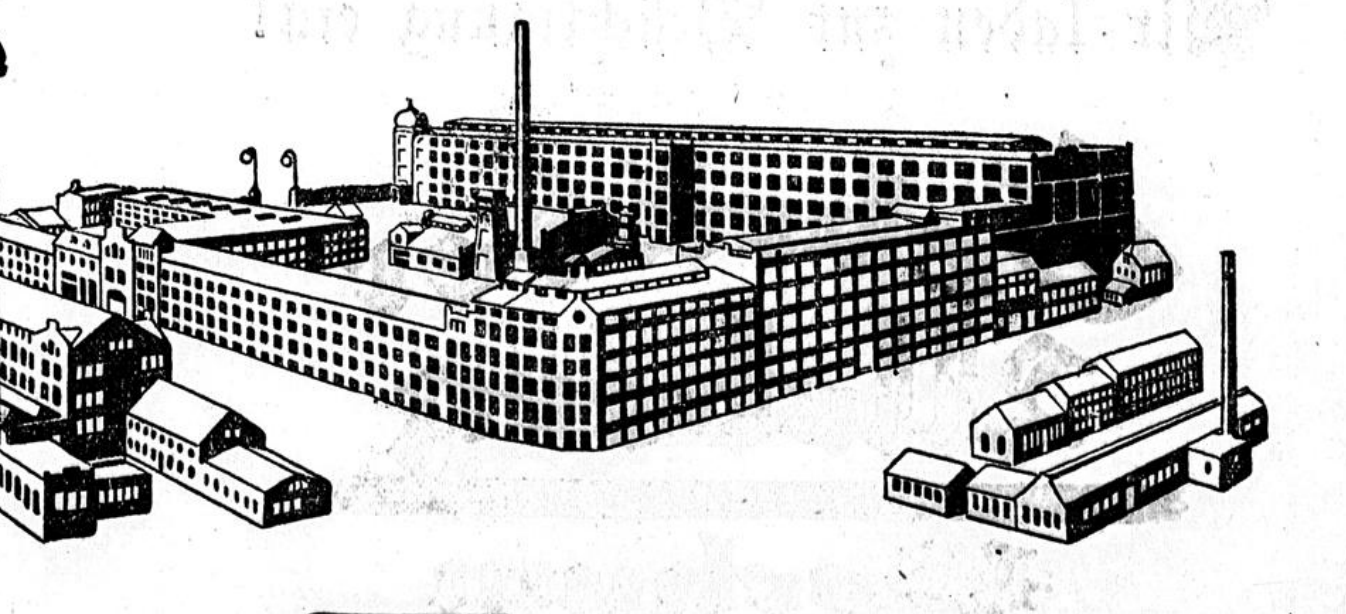
Verkaufsstelle
Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.
Bochum
Hochstr. 18.



„Sein“ Geburtsort in Burg b. M.
„Er“ wird von ca. 2000 Fach-
arbeitern in täglich ca. 5000 Paaren
hergestellt und wandert direkt in
seine eigenen 113 Verkaufsstellen.



Im Anschluß
zum, bei der von
rs drei Charakter-
onamus, 2. Gisher,
den, kann mitgeteilt
ohe Drache in er-
führungen noch in
erden, und zwar
lz-Dornburg eine
er am 9. Januar
ilbirektor Werner
aktionen Pa-
molo, Violine und
en wird.



Vertriebsfabrik
Tack & Cie. A.G.
Burg
b. Magdeburg

Dem bisherigen Bestreben, in unseren Darbietungen das Zweckmäßige mit dem Schönen zu vereinen, folgen wir auch jetzt mit unserer Ausstellung von

Herbst-Moden

Die wir ab heute in 31 Schaufenstern, sowie im Innern unseres Hauses zeigen

Eine reiche Auswahl Modelle erster Firmen und Schöpfungen eigener Werkstätten für den Herbst und Winter sind vertreten ...



Seinen glücklichen Anlaß:

„Die Kortum - Gedächtnis - Feier“

benutzten wir, unserem Hause ein festliches Gewand anzulegen, um den Dichter der Hohlade zu ehren und der Bürgerschaft etwas Besonderes zu bieten.

Wir laden zur Besichtigung ein!

**Gebrüder
Ullberg**
AKTIEN-GESELLSCHAFT
Bochum

Wandertrieb. —
und Bahnhöfe. —
tu; not. —

Da behauptet
Wir haben gr
Theater hat sein
Vergnügungen, d
Mangel. Aber
Gesicht macht, st
der letzte Sonnta
und wir wollen i
wird aufgeführt
auch die Baater
wohl die Straße
die Bewältigung
ihre erst gelingen
gleichig ausgebaut
Gleise erhält. I
und Gelfentirch
nun, nachdem m
fenstein fahnen
mit der Bochum
Unsere nördlich
gleiche Interesse
Straßenbahnver
wie Bochum, l
Strahlungspunkt
einer Strippe!

Was Zusam
selbständiger Sta
ihm veranstaltete
ausstellung gezei
und Stadterwa
Streben zusamme
Reihe der Ausst
gestellt. Als al
noch gerne der fr
Schützenhof erin
bleibt Bochum?
ebenbürtig, hat
noch mehr in d
Zum Rudud mi
wollen auch etwa
Wenn auf dem E
und Essen, nicht
das sicher bedau
kirchen, Essen un
die Aufmerksamkeit
ankalten, um Fr
allein auf die V
vertraut und jog
Münster beurlai
mit der Wipfels
Herrschaften, auf
ja auch Duisbur
auch in engerem
nicht. Unsere K
und wer heute e
straßen macht, wi
zu leisten verma
fensterdecoration
nicht auch in Bo
tet, die viele Aus
schäftsleben neue
sehen, wie Krei
Gewerbes zuerst
ren — soll man
angestimmt, Boch
paar tatkräftige
Es fehlt uns bod
stätten, an gro
„man“ besteht e
chum zu rühren.
Duer, verstehen d
sorgen die Presse
gen aus dem kom
aber blüht wie l
Sparfameitsgrün
jahrsberichte nich
mit, daß von städ
Abreßbuch aufgelo
pflicht einer mod
In Kortums Beir
verfehlt. In de
Gefühl: es muß

Das Mißge

4)
2)
„Wenn man
Mädel im Hause
hand gefaßt mach
einen schlechten E
Es war in
Danner ging nun
Er runzelte die
das Auto war, so
durch die Stadt
rüttelte mit eigene
Inurte, erwachte a
stand, jammerle,
Dr. Godwin, der
den Kopf, fühlte
und murrete:
„Meher!“
Er ließ den V
gen, ihm kalte Um
und jagte, der mi
dem sei vorläufig
er darauf, daß un
würde. „Entwede
rung oder ein Bo
ist unbedingt gebot
Vald erschie
bellen, strengblide
Schuhmann. Der
erzählen, was sich
beschäftigte darau
sich zu Lorenz fah
Art der Betäubun
darauf, wieder in
bette eingehend de
ihren Schlafrod n
taucht hatte und si

Bochumer Nachrichten.

Zid-Zad.

Wandertrieb. — Wo bleibt Bochum? — Stadthotel und Bahnhof. — Sie dreht sich wieder. — Sparen tut not. — Modelaunen. — Herbstgäuber.

Da behauptet einer, in Bochum sei nichts los! Wir haben große sportliche Veranstaltungen, das Theater hat seine Porten geöffnet, an Festlichkeiten, Vergnügungen, Versammlungen, Luftfahrten ist kein Mangel. Aber sobald der Himmel ein freundliches Gesicht macht, streift alles hinaus ins Freie. Der letzte Sonntag Beuge. Ja, unser Ruhrgebiet ist schön, und wir wollen seine Reize erhalten. Der Deutchenberg wird aufgeföhrt, vielleicht entzückt man sich dazu, auch die Baarer Höhen wieder zu besichtigen. Obwohl die Straßenbahn das Möglichste tut, gelang ihr die Bewältigung des Riesenverkehrs nicht; das wird ihr erst gelingen, wenn die bis zum Winger Brücke zweigleisig ausgebauten Linien 8 bis zur Winger Brücke zweigleisig erhalten. Nicht nur Bochumer, auch aus Wanne und Gelsenkirchen besuchen viele das Ruhrgebiet und nun, nachdem man wieder über die Ruhr nach Wanne-Lentzen fahren kann, wird auch dieses beliebte Ziel mit der Bochumer Bahn noch mehr besucht werden. Unsere nördlichen Nachbargemeinden haben das gleiche Interesse an einem großzügigen Ausbau des Straßenbahnverkehrs von der Ruhr bis zur Ruhr wie Bochum, das der gegebene Knoten- und Ausstrahlungspunkt ist. Ziehen wir es gemeinsam an einer Strickle!

Was Zusammenarbeit vermag, hat der Verein selbständiger Kaufleute in Gelsenkirchen mit der von ihm veranstalteten Kolonialwaren- und Lebensmittel-Ausstellung gezeigt. Alle Achtung! Kaufmannschaft und Stadtverwaltung haben sich in gemeinsamer Streben zusammengefunden und so Gelsenkirchen in die Reihe der Ausstellungskstädte Wuppertal, Düsseldorf, Essen gestellt. Als alter Bochumer Vorkämpfer, der sich noch gerne der früheren großen Ausstellungen auf dem Schützenhof erinnert, frage ich immer wieder: Wo bleibt Bochum? Gibt Essen und Dortmund nahezu ebenbürtig, hat es jetzt zu zeigen, daß es sich nicht nur mehr in den Hintergrund drängen lassen will. Zum Glück mit der allgütigen Beiseitigkeit: wir wollen auch etwas von dem Ruhm auf der Wuppertal- und Essen, nicht aber Bochum verdrängen, so ist das sicher bedauerlich. Wenn jedoch Wuppertal und Gelsenkirchen, Essen und Dortmund auf diese oder jene Weise die Aufmerksamkeit auf sich lenken, die über das verankert, um Fremde heranzuziehen, während Bochum allein auf die Anziehungskraft eines Stadttheaters vertraut und sogar seinen Generalmusikdirektor nach Wuppertal beurlaubt — dann möchte ich doch einmal mit der Wuppertaler auf den Tisch schlagen und sagen: Herrschaften, aufgeschaut! Die Kormunier — deren ja auch Duisburg, Mülheim und Dortmund, wenn auch in engerem Rahmen, veranstalten — tut allein nicht. Unsere Kaufmannschaft ist doch sonst so rührig, und wer heute einen Gang durch die Hauptgeschäftsstraßen macht, wird inne, daß sie ganz hervorragendes zu leisten vermag und auf dem Gebiete der Schaufensterdekoration schöpferisch tätig ist — warum wird nicht auch in Bochum eine Ausstellung — ung vernünftiger, die viele Auswärtige nach hier führt und dem Geschäftsleben neue Impulse gibt! Soll man ruhig zugeben, wie Kreise, denen die Förderung heimischer Gewerbe zuerst obliegen sollte, nach auswärts fahren — soll man ihnen nicht vielmehr sagen: hier, mit angepaßt, Bochum soll zeigen, was es kann! Ein paar tatkräftige Männer, und die anderen folgen! Es fehlt uns doch nicht an Kunst- und Vergnügungsstätten, an großstädtischen Kaufhäusern — aber „man“ besteht es nicht, die Werbetrommel für Bochum zu rühren. Unsere Nachbarkstädte alle, selbst Wuppertal, verstehen das besser: ihre Nachrichtenämter versorgen die Presse des ganzen Bezirks mit Mitteilungen aus dem kommunalen Leben. Die Stadt Bochum aber blüht wie das Weizen im Verborgenen, aus Sparfameitsgründen gibt sie die statistischen Vierteljahrsberichte nicht einmal an die örtliche Presse. Damit, daß von städtischen Beamten alle paar Jahre ein Adressbuch aufgelegt wird, ist doch die Publikationspflicht einer modernen Stadtverwaltung nicht erfüllt. Zu kurtums Zeiten möchte das hingehen, heute ist das verfehlt. In der ganzen Bürgerlichkeit herrscht das Gefühl: es muß ein lebhafterer Impuls durch das

ganze öffentliche Leben unserer Stadt gehen. Bochum hat noch Zukunft; eine industrielle und wirtschaftliche Entwicklung ist längst nicht abgeschlossen. Es gilt aber, ihr die Wege zu ebnen. Da darf man die Zügel nicht am Boden schleifen lassen.

Kürzlich schnitt ich die Frage der Erbauung eines Stadthotels an. Die viel kleinere Stadt Duisburg will jetzt ein solches errichten. Wann folgt Bochum? Jeder Monat Verzögerung schädigt die wirtschaftlichen Interessen unserer Stadt. Und noch eins: die Bahnhöfe gehen in Wäde wieder in den Besitz der deutschen Eisenbahnverwaltung über. Sollen es noch länger die Bahnhofsvorplätze in Dunkel liegen, Schlupfwinkel für allerlei verdächtige Völ? Ich fürchte, der Bahnhof Nord steht es abends geradezu unheimlich aus. Da in absehbarer Zeit noch nicht an die Erbauung des Zentral-Personenbahnhofs zu denken ist, so bringe ich erneut meinen vor Jahren gemachten Vorschlag vor, bei der Eisenbahndirektion darauf zu dringen, daß am Hauptbahnhof, um dem unheimlichen Gedränge an der Fahrkartenschlange zu begegnen, ein zweiter Ausgang nach der Ehrenfelder Seite zu geschaffen wird. Der Eisenbahnverkehr wird ohne Zweifel in nächster Zeit bedeutend zunehmen, da dann es so wie jetzt nicht länger mehr bleiben!

Die von gewordene Preisänderung, die einige Monate — erfreulicherweise — eingekollt war, dreht sich wieder, dreht sich bedächtig, aber beständig. Zum großen Leidwesen unserer Hausfrauen, die nicht so einkaufen können, wie sie möchten; unserer Händler, die ihre Waren nur zum Teil los werden. Die Händler sind in der Mauer und legen für eine Goldmark nur noch sechs Eier, der Hering trägt den Großgewinn, das Kalb ist unbezahlbar, und selbst das so gut geratene Stielmehl ist sich seines höheren Wertes bewußt geworden. Butter und Milch schäben sich immer höher, und der Zuckerpreis von 50 Pfg. für ein Pfund läßt es nicht zu, sich das Leben zu verführen. Was nützt es da, wenn wir wieder zum Portemonnaie und zum Barzettel zurückkehren, und der Bestand reicht nicht aus? Es ist doch unendlich traurig, wenn amtlich festgestellt werden muß, daß 40 Prozent der Schulden untererwärts sind und viele Kinder Fleisch überhaupt nicht kennen. Hoffentlich erfüllen sich die Erwartungen auf eine Wiederbelebung der Wirtschaft, die sich langsam anzubahnen scheint, damit die Geißel der Arbeitslosigkeit von uns genommen wird. Sonst steht ein böser Winter bevor. Erfolgreich ist es, daß sich trotz aller Schwierigkeiten der Sparfameit belebt. Wenn unsere beiden Sparfameiten Markt über einen Goldbestand von 3 Millionen Mark verfügen, so ist das ein guter Anfang, aber dennoch ein recht bescheidenes. Würden alle selbständig verdienenden Personen in Bochum wöchentlich nur eine Mark an die Sparkasse abführen, so machte das jede Woche 80.000 Mark aus. Dafür könnten jede Woche drei Häuser mit je drei bis vier Familienwohnungen erbaut werden. Nun gibt es manche Leute, die auch nicht eine Mark übrig haben, aber viele könnten mehr beisteuern, wenn sie auf überflüssiges verzichten. Wie reich aber würde bei solchem Sparsie die Wohnungsbau gelindert, könnte Arbeit und Verdienst für zahlreiche Gewerbe geschaffen werden. Die Sparfameit braucht nicht so weit zu gehen, daß alle Geschäftsleute nun Bußstöße tragen, wodurch ganze Industriezweige lahmgelegt werden (Käse, Haare, falsche Böpfe betragen sich nicht mit dem Bußstöße); sie soll vernünftig sein. Aber sparen tut not! Man braucht auch nicht so weit zu gehen, wie ein Elberfelder Stadtverordneter, der eine Steuer auf Florstrümpfe forderte; denn unsere Damen lieben es nun einmal, mit Florstrümpfen, rotem Winterhut und Straußboa oder Pelz im Sonnenschein spazieren zu gehen. Da besteuere man lieber die neuen exotischen Modetänze, von denen der Gupa-Gupa aus Chile die „große Mode“ ist.

Plaut nach dem Wechsel von Regen, Sonnenschein und Regen wieder der Himmel, dann kimmere ich mich wenig um das großstädtische Gewimmel und fliehe in die träumerische Heroltschönheit der Landschaft, von der ein Dichter sagt:

Nach Rosenfülle und Garbenasol
Das Reuhten im Walde!
Wie oft der Tag so mild und hold,
So soll lachender Sonne die Gabel!
Die Zeit ist da — die Schönheit will
Sinken und träumend verwehen.

Gottlieb vom Tappelsberg.

Das Mißgeschick des Grafen Travaglia.

Roman

von

Alexandra von Wosse.

(Nachdruck verboten.)

Wenn man ein von seinem Vater verzeugenes Mädel im Hause hat, kann man sich immer auf allerhand gefast machen. Vielleicht hat Ludwiga sich nur einen schlechten Ehemann erlaubt.

Es war inzwischen hell geworden, und Baron Danner ging nun mit Josef selbst in den Hof hinunter. Er runzelte die Brauen, als er sah, wie beschämt das Auto war, so schmutzig, wie es auf kurzer Fahrt durch die Stadt gar nicht hätte werden können. Er rüttelte mit eigener Hand an Lorenzens Arm; Lorenz lachte, erwachte aber nicht, und dessen Frau, die dabei stand, jammerte, man habe ihr den Mann vergiftet. Dr. Godwin, der alte Hausarzt, kam und schüttelte den Kopf, kühlte Lorenz den Puls, rief seinen Atem und murmelte:

„Nether!“

Er ließ den Betäubten nach seiner Wohnung bringen, ihm kalte Umschläge auf den Kopf und Herz legen und sagte, der müßte seinen Rausch ausschlagen, mit dem sie vorläufig nichts anzufangen. Aber nun bestand er darauf, daß unbedingt die Polizei benachrichtigt würde. „Entweder handelt es sich um eine Entführung oder um ein Verbrechen, und raschste Aufklärung ist unbedingt geboten.“

Bei ihrem Anblick geriet der junge Beamte für einen Augenblick aus der Fassung. Vielleicht hatte er in seinem Leben noch nie einen so vornehmen und schönen jungen Mann gegenübergestanden; und er verbeugte sich tief. Sie war sehr bleich, ihr Mund verb geklopft, und ein Zug des Leides prägte sich in den schönen Zügen ihres Gesichts aus, der sofort Teilnahme erweckte. Das Hauskleid jedoch bis zum Knie, um den ein weiches, schwarzes Spitzenband gezeichnet war. Der einzige Schmuck war ihr herrliches, gold-blondes Haar, das, zu Zöpfen geflochten, als Krone ihr Haupt zierte.

Er verlor sich nun auch in die bewundernde die Ruhe, mit der sie seine Fragen beantwortete. Sie blieb schweigen und ganz unbewegt, als er die Möglichkeit eines Verbrechens andeutete. Sogar der alte Dieners Zippert stutzten, und seine Augen wurden feucht, als diese Möglichkeit erwähnt wurde, aber die junge Frau sagte kühl:

„Das kann ich nicht glauben, denn welchen Zweck könnten die Verbrecher dabei verfolgt haben? Baronesse Wilgert trug außer einer kleinen Perlenkette keinerlei Schmuck von Wert an sich.“

Nun kam es zur Sprache, daß ursprünglich Gräfin Charlotte die Gesellschaft hatte besuchen wollen, im letzten Augenblick aber nun statt ihrer Baroness Wilgert hingefahren war. Der Beamte horchte auf, fragte, ob die Gräfin Schmuck von großem Wert besäße, den sie vermutlich an diesem Abend getragen haben würde, und sie gab das zu. Sie besäße eine Perlenkette von sehr hohem Wert und Diamant-agraffen aus dem Familienbesitz, die sie wohl angelegt haben würde.

„So haben es die Verbrecher möglicherweise darauf abgesehen gehabt, und der Anschlag wäre unterblieben, wenn ihnen rechtzeitig bekannt geworden wäre, daß statt ihrer Frau Gräfin, die Baroness Wilgert die Gesellschaft besuchen würde,“ meinte der junge Beamte.

Beonders eingehend verhörte er dann noch den jungen Diener Franz, der erst seit einem halben Jahr in Dienst stand und österreichischer war. Er konnte aber nichts ausgeben. Er habe sich halb gegen Uhr Silber gepuht, und sei dann gleich zu Bett gegangen, was

Städtisches Museum im Hause Nechen. Die Portum-Ausstellung ist ab 12. September täglich von 10 bis 6 Uhr geöffnet. Über den geistigen Reichtum des Bochumer Volks berichten wir an anderer Stelle; auf die heutige glänzende Vorbereitung der Ausstellung im Rathaus sei nochmals hingewiesen.

Im Zeichen der Wohnungsnot. Eine Beschwerde aus dem Vorkreis über das Verfehlen einer Wohnung an der Gutsabgabe veranlaßte uns, der Sache nachzugehen. Was wir ermittelten, beweist einerseits den großen Wohnungsmangel, andererseits aber auch, wie leicht dem Wohnungsamt die Verantwortung für Dinge zugewiesen wird, die zu regeln unendlich schwierig sind. Der Verlauf der Angelegenheit — der typisch ist für eine Reihe gleichgearteter Fälle — ist folgender: Am 12. Februar wurde dem Wohnungsamt mitgeteilt, daß zum 15. Februar 1924 in einem Hause an der Gutsabgabe eine Zweizimmer-Wohnung frei werde; zugleich wurde ersucht, diese namhaft gemachten Personen zuzuwiesen. Das Wohnungsamt erwiderte, daß das nicht angehe, da andere Personen weit länger vorgemerkt seien. Unter dem 26. Februar teilte ein anderer Bewerber mit, daß er sich bereits am 12. Februar um die Wohnung bemüht habe, jedoch vergeblich; er ersuchte, sie ihm jetzt zuzuwiesen. Unter dem 26. Februar beantragte der Hausverwalter (oder die Person, die sich dafür ausgab) die Wohnung für die erigennannte Familie. Das Wohnungsamt teilte mit, daß das nicht angehe und wies einem anderen, dringlich vorgemerkten Bewerber die Wohnung an. Der aber verzichtete, weil sie ihm zu schlecht sei. Mittlerweile hatte aber schon am 19. Februar die Wohnung sich ein anderer zu mieten bereit erklärt, der mutmaßliche Eigentümer aber verweigerte sie und so beantragte das Wohnungsamt beim Mietvermittlungsamt die Zuteilung an den von ihm bezeichneten Bewerber. Der angelegte Haus-eigentümer beantragte Abweisung der Klage, da das Haus einem anderen gehöre. Dieser andere aber war nicht zu ermitteln. Erst nach langwierigen und unfruchtlichen behördlichen Nachforschungen gelang es, festzustellen, daß der wirkliche Eigentümer nach Holland verzogen war, daß indessen seine Ehefrau noch in Bochum wohnte. Sie hatte sich aber nicht um das Haus gekümmert. Das nun mit der Sache befaßte Mietvermittlungsamt beschloß am 25. April, das Wohnungsamt aufzufordern, der Ehefrau des Besitzers einen neuen Mieter zuzuwiesen. Das geschah. Der Mieter aber verzichtete auf die Wohnung, da sie bereits besetzt war — ohne Wissen des Wohnungsamts. Ein daraufhin zugewiesener weiterer Bewerber mußte wegen Krankheit auf einige Zeit verzichten, worauf ein anderer Wohnungsfuchsender angewiesen wurde, der die Wohnung jedoch nicht nehmen wollte, da sie ihm zu schlecht erschien. Dasselbe geschah seitens vier weiterer Zugewiesener. Nun fand sich ein williger Bewerber (21. Mai). Inzwischen aber hatte sich ein anderer in die Wohnung gesetzt, der Ende August abwärtsziehen zur Mützung gezwungen wurde, da er ohne das Wohnungsamt gehandelt hatte. Nun wurde ein anderer in die Wohnung gesetzt. Damit ist diese verheißene Angelegenheit, über die ein großes Aufsehen erregt ist, erledigt. Man ersieht aus diesem Fall, zu welchen Entschneidungen die Wohnungsamt führen kann, zumal dann, wenn bezüglich des Wohnungsamts gegenüber mit Unklarheiten operiert wird, die eine ordnungsmäßige Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen vereiteln können.

Rechtszettel. Die Auszahlung der Zuckerkonten an die Kriegssopfer für den Monat September findet am Montag, 15. d. Mts., vormittags von 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im evangelischen Vereinssaal an der Mühlentstraße statt. Es erscheinen von 8 bis 10 Uhr die Empfängerberechtigten der Buchstaben A bis F, 10 bis 12 Uhr B bis D, 3 bis 4 Uhr E bis G, 4 bis 5 Uhr H bis J. Die Auszahlung der Unterführungen an die Sozialrentner findet am Dienstag, 16. September, vormittags von 8 bis 12 Uhr nachmittags, im evangelischen Vereinssaal statt.

Die Rechte der Betriebsratsmitglieder. Der Betriebsführer von „Constantin d. Gr.“, Schacht 8-9, hatte einem Betriebsratsmitglied aus der Dreherei jedesmal bei der Befragung des Tagesbetriebs und der Koferei eine halbe Schicht gestrichen, weil er durch eine Befragung mit dem Ausschussmitglied festgestellt hatte, daß Tagesbetrieb und Koferei in einer Stunde zu beenden seien. Der Gewerbetreibende richtiger Vergarbeiter strengte Klage an. Das Vergarbeitergericht entschied, daß die Betriebe in einer Stunde zu beenden seien und daß das Ausschussmitglied sofort nach der Befragung wieder seine ihm übertragene Arbeit weiter verrichten muß. Gleichzeitig wurde seine Schlichtung auf nur für vier Stunden bemessen. Das Betriebsausführungsmitglied, vertreten durch den christlichen Vergarbeiterverband, wurde kostenpflichtig abgewiesen.

Aus dem Friseurgewerbe. In der stark besuchten außerordentlichen Innungsversammlung wurde mitgeteilt, daß gegen das Urteil im Preisüberprüfungsprozess Revision eingelegt sei. Bezüglich der Geschäftszeit wurde festgestellt, daß die Geschäfte an Sonntagen geschlossen, an Wochentagen von 8 Uhr früh bis 7 Uhr, an Samstagen bis 8 Uhr offen gehalten werden.

Der neue Fahrplan. Infolge Fortfall der Zollkontrolle ist im Fahrplan bei einigen Zügen eine Erhöhung erfolgt. Die fraglichen Züge verkehren nun nach folgendem Fahrplan:

Hagen-Bochum Hbf. (Nord)-Essen Hbf. (Nord).		Essen-Hattingen-Hagen und zurück.	
Hagen	ab 820 940 120 412 1047	Essen Hbf.	ab 442 749 1108 240 522 885
Langendreer	an 838 1015 117 449 1115	Hattingen	an 522 828 1187 318 551 906
Bochum Hbf. (Nord)	an 839 1145 730 504 1118	Hagen	an 627 925 1242 417 705 1008
Essen Hbf. (Nord)	an 849 (1154) 180 514 1126	Hagen	ab 538 840 1002 125 512 825
Essen Hbf. (Nord)	an 851 (1158) 182 518 1127	Hattingen	an 648 917 1107 280 621 924
		Essen Hbf.	an 719 952 1189 308 651 1009

den jollen; am 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtstag jollen sie von 9—11 Uhr geöffnet sein. Am 18. Oktober begeh die Jannung ihr 40jähriges Bestehen.

Die hohen Reichtumsjinnen. Die Jinnen für Darlehen auf Pfandobjekte sind geistlich festgelegt. Sie betragen bei Objekten unter 30 Mark je Monat und Mark 10 Pfg., über 30 Mark je Monat und Mark 9 Pfg. Die Pfänder müssen binnen zwei Monaten eingelöst werden. Dieser Jinsfuß ist in heutiger Zeit nicht mehr angebracht; er muß herabgesetzt werden. Das ist auch die Ansicht des städtischen Reichtumsamtes in Bochum, das bezugsjähliche Anträge gestellt hat. Bekanntlich erstrebt die Regierung eine allgemeine Herabsetzung des Geldjinsfußes an; sie wird auch eine beträchtliche Herabsetzung der Reichtums herbeiführen, die gerade die Reichtums so hart trifft.

Die öffentliche oder geschlossene Veranstaltung? Im Saale des Gastwirts Sch. u. Bochum hielt im November vorigen Jahres ein Theaterverein eine Feier ab, die als geschlossene Veranstaltung polizeilich genehmigt war. Als ein Polizeibeamter aber feststellte, daß an der Feier des Theatervereins über 800 Personen teilnahmen, wurde der Gastwirt Sch. zur Verantwortung gezogen, weil es sich nicht um eine geschlossene Veranstaltung handelte. Wegen Entrichtung eines bestimmten Betrages waren passive Mitglieder in den Theaterverein aufgenommen worden; die Mitgliedschaft sollte erlöschen, wenn die passiven Mitglieder nicht binnen einem bestimmten Zeitraum Beiträge entrichteten; vorliegend soll sein passives Mitglied fernerhin Beiträge entrichten haben. Das Schöffengericht beurteilte den Gastwirt zu einer Geldstrafe, weil es sich um eine öffentliche Feier gehandelt habe, zu der Sch. seinen Saal hergegeben habe. Auf alle Fälle habe der Angeklagte jahrlänglich gehandelt und sich gegen die Polizeiverordnungen vom 21. April 1891 und 17. Dezember 1909 vergriffen. Die Aufnahme einer größeren Anzahl von Personen als passive Mitglieder sei lediglich zum Schein erfolgt und daher ohne Bedeutung. Diese Entscheidung steht Sch. durch Revision beim Kammergericht an. Der Generalstaatsanwalt beantragte die Verurteilung der Revision und betonte, der Vorbericht habe den Begriff der Fahrlässigkeit nicht verkannt; Der Angeklagte habe sich sagen müssen, daß dem Verein unmöglich so viele Personen angehören können; es habe sich um eine öffentliche Veranstaltung gehandelt. Das Kammergericht schloß sich den Ausführungen des Generalstaatsanwalts an und wies die Revision des angeklagten Gastwirts als unbegründet zurück.

Die Telefongebührenveränderung. Das Schöffengericht beurteilte einen hiesigen Wirt wegen fahrlässigen Gebührensüberschusses zu einer Geldstrafe. Für Benutzung des Fernsprechers in seiner Gastwirtschaft nahm der Wirt 100 Prozent Aufschlag auf die amtlichen Fernsprechggebühren. Der Angeklagte stützte sich auf eine



Abendblatt
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4 1/2 Uhr.

„Freilich. Warum auch net? Ich hab ihn halt für einen der Kufcher gehalten, die wo auch warten mußten, zerst nämlich, dann für nen Kollegen, weil er g'lagt hat, mein Wagen sei so recht alt und mein Herr soll sich bald nen neuen anschaffen. So einen alten Wagen, den er g'lagt, hätte' er schon lange mit mehr gekauert, dabei meine Hebel g'lagt genau ang'schaut. Hernach hat er wieder g'meint, es wär doch recht fast, und hat sich mit nem Schluß aus ner Flasche gewärmt.“

„Dahon hat er ihnen auch angeboten?“

„Verstehst du. Aber nach ner Weil' hat er's Flasche wieder hervorgeholt und gefragt, ob ich net auch einen Schluß nehmen wollte, um ein bißchen einzugehen.“

„Das haben Sie getan?“

„Freilich, warum auch net. Ich hab' ihn doch net beleidigen wollen. Aber das Zeug war stark, und es ist mir gleich schwindlig geworden danach.“

„Und was geschah dann?“

Lorenz runzelte die Brauen, versuchte sich weiter zu erinnern, schüttelte schließlich den Kopf:

„Weiter weiß ich von nix was. Ich muß dann gleich eingeschlafen sein nach dem viertelsten Zeug.“

Er hatte auch nicht gespürt, ob man ihn aus dem Wagen gehoben und dann wieder hineingelegt hatte; gar nichts wußte er davon.

„Ganz mißversteht!“ murmelte Josef.

Lorenz mußte nun mit hinunter ans Auto, wunderte sich, wie beschämt der Wagen war und erklärte, daß er ein gutes Stück auf nasser Landstraße zurückgelegt haben mußte. Am Verbrauch des Benzins konnte er dann auch feststellen, daß mit dem Wagen etwa zwanzig Kilometer im ganzen zurückgelegt worden waren.

Inzwischen hatten Charlotte und Babette festgelegt, daß an Ludwigs Sachen nichts fehlte, als was sie am Leibe getragen hatte, sogar die Geldbörse und die kleine goldene Armbanduhr waren da: ein sehr seltener Beweis, daß, wenn eine Entführung angenommen werden konnte, diese nicht mit ihrem Einverständnis erfolgt war. Denn die Uhr und Geldbörse hätte sie dann doch jedenfalls mitgenommen. Auch an den notwendigen Toilettegegenständen fehlte kein Stück.



Sport und Fußpflege.

1.

Das Pferd ist ein sehr ungebärdiges Tier, und wenn es niest, so reißt man leicht herum. Aber auch wenn man schon recht attenteil ist, kommen Gelegenheiten, wo man gern ein Stück zu Fuß geht, nämlich, wenn bei Sonnenhitze nach längerem Ritte die Füße anfangen zu brennen, als hätte der leidhafte Satan die Steigbügel gehehrt. Wenn man mit Hühneraugen begabt ist, so ist es besonders schlimm, in solchen Fällen gibt es nichts Besseres, als bei nächster Gelegenheit das fußerkrankende Sanitäts-Dr. med. Campe's Kukriol-Fußbad anzuwenden, von dem ein bekannter Schriftsteller sagt, daß es ein wahres Wonnebad für die Füße sei. Besser noch wendet man es vorher an, denn es verhindert das Brennen, ebenso wie das Schwitzen und Wundlaufen. Wer genüßig ist, nicht einen so frommen, schon beinahe zu frommen Gaul zu reiten, wie den hier abgebildeten, sondern einen sogenannten Verbrecher und sich bei dem Bemühen, ihn Möres zu lehren, überanstrengt hat, bekommt, besonders wenn er nach heißen Ritzen gefahren hat, nächtlicherweile leicht die lästigen Waden- und Zehenkrämpfe. Dagegen hilft auszeichnet ein recht warmes Kukriol-Fußbad. Es ist etwas ganz anderes als ein gewöhnliches Seifenbad, und wie notwendig es ist, das beweist die Tatsache, daß jeder, der es versucht hat, es nie wieder missen will.

Um Alle von der Wichtigkeit und Notwendigkeit der Fußpflege zu überzeugen, bringt die Kukriol-Fabrik jetzt eine neue Packung heraus, die

nur 90 Pfennig kostet.

Jeder sollte sie sofort versuchen und wird erstaunt sein, wie leicht, kraftvoll und elastisch dann der Gang wird, um wieviel besser die Füße große Anstrengungen ertragen. Hat man dann C's Füße abgetrocknet, so kann man auf etwa vorhandene Hühneraugen oder Hautschwielen gleich das millionenfach bewährte, ärztlich empfohlene Kukriol-Hühneraugen-Plaster auflegen und man ist in wenigen Tagen auch diese infamen Schmerzensknospe ohne Entzündung, ohne Schneiden und mitthils ohne Gefahr einer Blutvergiftung losgeworden. Ihre Bekannten werden es Ihnen bezeugen.

Sanitätsrat Dr. med. Campe's Kukriol-Fußbad und Kukriol-Hühneraugen-Plaster bekommen Sie in jeder Apotheke und wirklichen Fachdrogerie. Verlangen Sie aber ausdrücklich die echten Kukriol-Präparate und achten Sie schon beim Einkauf auf die bekannte Schutzmarke: Hühnerkopf mit Fuß.



Hühnerkopf mit Fuß

salz
Bathenstraße 196.
Lotto im Abendkurs.
(Einl.)

Unterhaltung / Wissen / Leben

Der deutsch-ameritanische Zeppelin.

Von Bruno Bachhammer, Friedrichshafen.

Ein soeben bei Theodor Fischer, Freiburg i. Br. erschienenes Buch von Bruno Bachhammer, Friedrichshafen, behandelt den Amerika-Zeppelin als ein Meisterwerk der deutschen Technik. In gemeinverständlicher Form mit 60 Bildern der Öffentlichkeit noch niemals angebotenen Bildern will der Verfasser der Allgemeinheit einen Einblick in das gesamte Luftschiffproblem geben. Mit Genehmigung des Verlages entnehmen wir dem Buchstift über die Gefahren des Luftschiffbetriebs folgende Angaben:

Es wäre töricht zu leugnen, daß zurzeit noch aus verschiedenen Gründen einige Gefahren für den Luftschiffverkehr bestehen. Diese liegen weniger in der technischen Unvollkommenheit des Luftschiffes selbst als in der Tatsache, daß die für einen ungefähren Betrieb notwendigen Voraussetzungen erst geschaffen werden müssen.

Die zahlreichen Unfälle und Schiffverluster, die sich während der Kriegszeit — und auch vereinzelt nachher — ereignet haben, sind die Ursache, daß in



Das Amerikaluftschiff Z. R. III über Friedrichshafen.

nicht durchaus eingeweihten Kreisen immer noch übertriebene Vorstellungen über die Gefährlichkeit des Luftschiffbetriebs bestehen. Wirkliche Umstände sind zum großen Teil durch die Kriegsverhältnisse bedingt gewesen, und die Auswirkungen aller dieser Ursachen fallen im Verleir der Friedenszeit fort.

Es darf nicht außer acht gelassen werden, daß auch eine entsprechend große Anzahl von Seeschiffen, und zwar sowohl von Kriegsschiffen als auch von Handelsschiffen, der Kriegsführung zum Opfer gefallen ist, ohne daß man jetzt den Schluss daraus zieht, die Seeschifffahrt als besonders gefährlich anzusehen.

Auch die Statistik der Eisenbahnunfälle weist eine große Anzahl von Katastrophen auf und beweist, daß der Betrieb der Eisenbahn nicht ohne Gefahren ist und wohl auch kaum jemals werden wird.

Das Luftschiff ist auf der Fahrt in der Luft den Gefahren des stürmisch bewegten Meeres nicht ausgesetzt, ebensowenig der Möglichkeit, bei Sturm oder im Nebel an einer Küste oder auf eine Antee zu stranden. Begegnung mit andern Schiffen oder treibenden Gegenständen, wie Eisbergen, Wracks usw., können ihm nicht verdrerblich werden. Auch ist seine Betriebssicherheit nicht von solchen Umständen, wie von der Zuverlässigkeit der Bedienung und Lieberwachung des Motors, abhängig, wie es bei dem Eisenbahnbetriebe der Fall ist.

Die Unfallstatistik des Landes, in dem der Kraftwagenverkehr bisher das größte Ausmaß angenommen hat: die der Vereinigten Staaten, zeigt, daß dort alljährlich beinahe 20 000 Menschen durch Kraftwagenunfälle umkommen, also an Zahl die Bevölkerung einer ansehnlichen Stadt. Es ist nicht anzunehmen, daß der Weltluftschiffverkehr in voller Entwicklung und in Jahren eine solche Unfallstatistik zeitigen wird.

Die Seefahrt ist alt und allgemein verbreitet, die Kunst der Luftschiffführung ist jung und auf einen engen Kreis beschränkt. Ehe ein Seemann mit der Führung eines Seeschiffes betraut wird, hat er eine jahrelange Seefahrtszeit hinter sich, in der er — auch durch absehbare Prüfungen — den Beweis seiner Eignung für die an ihn heranretenden Anforderungen abzugeben hat. Nun stellt die Führung eines Luftschiffes über See ungleich höhere Anforderungen an die Person des Führers wegen der größeren Empfindlichkeit des Fahrzeuges und der ungleich schwierigeren Führung. Diese gestaltet sich durch das Befahren einer weiteren Dimension, der Luft, zu einem um so verwickelteren Problem, als nicht nur die auf dem Erdboden wehenden Windverhältnisse in der Mächtigkeit gegeben zu werden brauchen, sondern auch die der fast immer ungleichmäßig reichhaltigen Atmosphäre. Hierbei tritt neben der außerordentlich größeren Windverförmigkeit (weil die Windgeschwindigkeiten um ein Vielfaches größere Beträge erreichen als die der im allgemeinen langsamen Meeresströmungen) der Einfluß der stetig wechselnden Lufttemperatur, der Sonnenbestrahlung, von Niederschlägen auf die Tragkraft des Luftschiffes in einer Art jagende, die beinahe von Sekunde zu Sekunde wechselt. Dementsprechend sind die Anforderungen an das navigationsfähige Können des Führers eines Luftschiffes viel höher, zumal da auch die Drabestimmung unter vielen Verhältnissen ungeheuer schwierig ist. Vom Segelkapitän werden gründliche meteorologische Kenntnisse und Erfahrungen verlangt. Bei dem

Luftschifführer muß eine ausgesprochene navigatorische Begabung — eine Art Vriej:aubeninstinkt — hinzutreten.

Die Fähigkeit, ein Luftschiff in allen Lagen mit absoluter Sicherheit zu handhaben, kann nicht von jedem erworben werden, weil sie eine Verknüpfung recht vieler, bestimmter Eigenschaften in einer Person voraussetzt. Deshalb muß eine sorgfältige Auswahl bei der Ausbildung und Ergänzung des Führerpersonals stattfinden, und es geht nicht an — ähnlich wie dies vor langer Zeit einmal eine hohe militärische Behörde getan hat — zu befahlen, daß eine Anzahl nomhaft gemachter Offiziere bis zu einem, nicht sehr entfernten Termin zu Luftschiffkommandanten auszubilden sei.

Der Luftschiffkapitän muß demnach eine Persönlichkeit sein, zu der die Befähigung mit Vertrauen aufsteht, ein Vertrauen, daß sich sofort auf die anvertrauten Fahrgäste überträgt. Ruhe, Gelstgegenwart, Entschlossenheit, schnelle Auffassung — um die stets wechselnden Vorgänge im und um das Schiff richtig erfassen und auswerten zu können, kühl abwägender Verstand sind die Eigenschaften, die mit gründlicher technischer und wissenschaftlicher Fachbildung gepaart sein müssen.

Es muß demnach als unbedingt notwendig bezeichnet werden, daß Luftschifferschulen und Schulkiffe eingerichtet werden, ehe allgemein Fahrbetriebe im großen eröffnet werden sollen. Seefahrtschule und Schulkiffe sind bei der sehr viel einfacheren Seefahrt eine Selbstverständlichkeit.

Ein Beweis, in wie hohem Maße die Sicherheit des Luftschiffbetriebs von der Vollkommenheit der Führung abhängig ist, kann in der schon erwähnten Tatsache erblickt werden, daß die Delag trotz vieler Tausenden von Fahrten und beider Personen keinen einzigen Unfall zu verzeichnen hat.

Auch die Gefahr, die einem Luftschiff durch Blitzschlag im Gewitter droht, wird stark überschätzt. Es sind sehr viele Zeppelinluftschiffe seit ihrer Verwendung von Blitzschlägen getroffen worden, bei denen das Metallgerippe die Ladung aufgenommen und weitergeleitet hat, ohne daß irgendwelcher beträchtlicher Schaden entstanden ist. Eine wirkliche Gefahr besteht nur dann, wenn das Schiff mit abblenden Zellen im Gewitter hochsteigt oder aus andern Gründen Gaswegen in die Atmosphäre ausstößt. Wenn unter dergleichen Umständen der Blitz in die ausströmende Gasfäule schlägt, so kann dies zu Unfällen Veranlassung geben. Dies traf im Falle der „Dixmuid“ zu, die jedoch vorher durch Betriebsstoffmangel manövrierunfähig geworden war. Das einzige weitere bekannt gewordene Beispiel, in dem ein Luftschiff durch Blitzschlag verunglückte, betraf ein in einer Gewitterwolke aufsteigendes, abblendes Zeppelinluftschiff.

Bei sachgemäßer Führung läßt sich ein derartiges Vorkommen verhindern, und, abgesehen von allem andern, ist ein aufmerksamer Führer fast immer in der Lage, eine Gewittergefahr dadurch überhaupt zu vermeiden, daß er solchen atmosphärischen Störungen ausweicht. Hierzu befähigt ihn die große Geschwindigkeit des Luftschiffes.

Es wird immer ein Wagnis bleiben, mit einem Luftschiff in weit entfernte Gebiete zu gehen, in denen es keine Vergungsmöglichkeiten vorfindet. Die Verhältnisse liegen hierbei genau wie bei dem Seeschiff, das auch nach Maßgabe seines Betriebsmittelvorrates genötigt ist, von Zeit zu Zeit einen Hafen oder eine Reede aufzusuchen, wo es sich aufs neue versorgen kann und Schutz findet.

Aus diesen Gründen ist die Art der Verwendung der „Dixmuid“ ein Beispiel dafür, daß es zu Wagniserfolgen oder zu Katastrophen führen muß, wenn man dem Luftschiff Leistungen zumutet, die es weder nach seiner Eigenart, noch nach den vorhandenen Sachverhältnissen mit Sicherheit zu leisten imstande ist. Auch die geplante Nordpolreise des amerikanischen Luftschiffes „Speerdab“ ist verfrüht, und es ist zu bezweifeln, daß die Ausführung des Planes fallengelassen oder verschoben wurde.

Zusammenfassend kann behauptet werden, daß das richtig konstruierte, gut geführte und sachgemäß verwendete Großluftschiff in Zukunft nur sehr wenigen Gefahren ausgesetzt sein wird. Man kann erwarten, daß es das sicherste Beförderungsmittel der Welt barzustellen bestimmt ist.

Waldstimme.

Von Peter Hille. *)

Wie deine grüngoldnen Augen funkeln,
Wald, du moosiger Träumer,
Wie so verlockend deine Gedanken dunkeln,
Saffirpender Tagesverglüher,
Einfach, schwer von Leben!

Ueber der Wipfel Hin- und Herschweben:

Wie's Atem holt und näher kommt

Und weiter fliehet und braust,

Und stille wird und faucht!

Ueber der Wipfel Hin- und Widerschweben,
Hochoben steht ein erster Ton,
Dem lauchten tausend Jahre schon
Und werden tausend Jahre lauschen,
Und immer dieses starke, donnerbunke Kluschen.

*) Dem zu Hüllers 70. Geburtstag (11. September) bei der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart erschienenen Gedichtband „Leuchtende Tropfen“ entnommen.

Neues aus aller Welt.

Eva Mays Selbstmord.

Die jugendliche Filmschauspielerin Eva May, die Tochter von Mays und der Filmbildnerin Maria May, hat sich im Hotel Herzogshof in Baden bei Wien im Alter von 23 Jahren erschossen. In Kreisen, die der Exen nahesteht, war bekannt, daß die madonnenhafte Ruhe, die ihre Bildreihen ausstrahlten und die sie zum Liebling weiler Kreise machte, in ihrem Innern keinen Widerstand fand. Die erst



23jährige Eva Mandl, wie ihr Geburtsname lautet, war bereits dreimal verheiratet und ebenso oft geschieden und stand wieder im Begriff, mit ihrem Vetter Fritz Mandl, dem Sohn des Generaldirektors der Württembergischen Karbonenfabrik, die vierte Ehe einzugehen. Bis vorigen Freitag war sie noch in Berlin, wohnte noch in vergnügelter Stimmung der Premiere von „Reich und Reichthum“ bei und schien an alles andere als an den Tod zu denken, als sie am Samstag nach Baden bei Wien zurückkehrte, wo sie mit ihrem Verlobten im Hotel Herzogshof eine Zimmerflucht bewohnte. Den Montag verbrachte sie in gleicher Heiterkeit mit ihrem Brautigam. Am Dienstag früh machte dieser ihr seine Aufwartung, und ohne daß ein besonderer Anlaß vorgelegen zu haben scheint, geschah während weniger Minuten das Unglück. Herr Mandl, der seiner Braut für einen Augenblick den Rücken zuwandte, wurde plötzlich durch einen Schuß aufgeschrien und sah Eva mit einer Schußwunde in der Brust am Boden liegen. Der rasch herbeigekommene Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod feststellen. Die Leiche wurde in die Totenkammer des Ortes gebracht, das auf einer Filmreise in Schweden weilende Elternpaar durch Funktelegramm benachrichtigt. Schon einmal hatte Eva May einige Monate vorher einen Selbstmordversuch durch Aufschneiden der Pulsadern gemacht.

Die Tochter des Ehrenbürgers. Ein charakteristisches Beispiel entrollte sich in der Berliner Stadtkammer der Verammlung. Es handelte sich um die jüngste Tochter eines früheren Ehrenbürgers von Berlin, die sich in der größten Not befindet. Sie ist über 50 Jahre alt, leidend und daher nicht imstande, einen Beruf auszuüben. Infolge der Inflation ist ihr Vermögen vollständig verloren gegangen oder ertraglos geworden. Auch das Vermögen von Zimmern bringt ihr keinen namhaften Gewinn mehr, und sie mußte der Wohlfahrtspflege anheimfallen, da sie von keiner Seite Unterstützung zu erwarten hat. Die Stadtkammer der Verammlung, die sich in nichtöffentlicher Sitzung mit der Angelegenheit befaßte, bewilligte der Dame gemäß dem Antrag des Magistrats eine widerruflich laufende Unterstützung in Höhe von 225 Mark monatlich. Das ist nicht viel, aber es dürfte wenigstens ausreichen, die Dame vor der größten Not zu schützen. Wir wollen nicht vergessen, den Namen des um Berlin besonders verdienten Ehrenbürgers zu nennen. Er heißt: Rudolf Wirsow.

Abfahrs eines Liebesdramas. Im Grunewald (Berlin) wurden die bereits stark verwesten Leichen eines Mannes und einer Frau aufgefunden. Anscheinend handelt es sich um den Mord eines Liebespaars.

Das Flugzeug im Orkan. Eine ungewöhnliche Leistung hat Mittwoch nach der Flugzeugführer Harber mit einem Funerärlflugzeug auf der Nachtluftpolistrecke Berlin — Warnemünde — Stod — hol vollbracht. Er stieg bei einem Winde von etwa 90 Kilometer Stundenwindgeschwindigkeit auf. Kaum hatte sich die Maschine einige hundert Meter in die Höhe gehoben, als sie in einen Orkan geriet. Bei vollem Gange der Motoren stand das Flugzeug eine halbe Stunde gegen den Sturm und unerrückbar über Berlin. Notgedrungen ging das Flugzeug schließlich auf etwa 100 Meter herunter und konnte in dieser Höhe nach dreistündigem Fluge Warnemünde um Mitternacht erreichen. Gewöhnlich wird die Strecke in anderthalb Stunden zurückgelegt.

Die Not der Lichtspieltheater. In Leipzig hielt der Reichsverband Deutscher Lichtspieltheaterbesitzer seine Hauptversammlung ab. In den Besprechungen wurde mitgeteilt, daß gegenwärtig vier Fünftel aller deutschen Lichtspieltheater unter Geldschuldschuld stehen. Es wurde Protest gegen die hohen Filmsteuern und gegen die erdrückenden Luftverkehrssteuern eingelegt.

Hinrichtung in Würzburg. Im Hofe des Landgerichtsgefängnisses Würzburg wurde Donnerstag früh das Urteil an dem Schloffer Otto Rasinger, der am 10. Juli wegen Raubmordes an dem Bräutigam des Minister Rurth zum Tode verurteilt worden war, durch den Scharfrichter Reichardt aus München vollstreckt.

Schwere Gasexplosion. Wie die Amsterdamer Telegraphen-Agentur aus Weltevreden (Batavia) meldet, sind infolge einer Gasexplosion in einem Weloe-Lacet-Bergwerke 62 Eingeborene getötet und mehrere schwer verwundet worden.

Sigewelle in Italien. Italien wird gegenwärtig von einer Sigewelle heimgesucht. In Mailand betrug die Hitze am 10. September 86 Grad, in Rom 84 Grad. Die Hitze war auch besonders in Sizilien groß. In Messina wurden 84 Grad und in Palermo 40 Grad gemessen.

Sechs Tage zu Tode geblutet. In der englischen Stadt Grimsby hat ein elfjähriger Schulkunge einen eigenartigen Tod gefunden. Das Kind stürzte beim Spielen und schlug sich das Knie blutig. Merkwürdigerweise war das Blut nicht zu stillen, trotzdem die Ärzte sich sechs Tage lang um den Jungen bemühten. Der leitende Arzt, der den Totenschein für den verbluteten Knaben ausstellte, sagte, daß ihm in seiner Praxis von 33 Jahren ein ähnlicher Fall noch nie vorgekommen sei.

Zwei Städte zu verkaufen. Greta und East-Rigg sind zwei Städte in Schottland, die während des Krieges entstanden sind, als die Munitionsindustrie aufblühte und aus ganz England Arbeiter an sich zog. Damals entstanden die beiden Niederlassungen, die 30 000 Einwohner zählten. Saubere, gerade Straßen, mehrere Theater, Kinos, komfortable Hotels, eine Feuerwehrlaseme mit allem Zubehör, zwei große, gedeckte Markthallen wuchsen hier aus dem Boden. Als mit dem Friedensschluss die Munitionsindustrie ihre Betriebe stilllegen mußte, wanderten die Bewohner von Greta und East-Rigg wieder weiter, und die beiden Arbeiterstädte blieben leer und verlassen zurück. Die englische Regierung hält nunmehr den Augenblick für gekommen, diese Verbleibende zu veräußern, und sie hat eine Ankündigung erlassen, daß Greta und East-Rigg durch Verkauf zu erwerben sind. Die Versteigerung findet demnächst statt. Man darf gespannt sein, wieviel Käufer sich zu dieser seltsamen Auktion finden werden.

Amerika von Columbus entdeckt. Ein Bibliothekar in Lissabon namens Cortesal hat Dokumente entdeckt, die beweisen, daß eine dänisch-portugiesische Expedition schon zwanzig Jahre vor Columbus Amerika entdeckt hat. Die Entdeckung Cortesals, die bereits von einem dänischen Gelehrten Varlen bestätigt wurde, wird jetzt von dem dänischen Minister Dalmeide als unwiderleglich bezeichnet.

Der zukünftige Kommandeur des Amerika-Reppelins. Wie „Newport Herald“ meldet, hat sich G. S. Clynch von der Lake Hurit Air Station, der im vorigen Jahre das Luftschiff „Schenandoah“ befehligte, an Bord der „Mauretania“ nach Deutschland eingeschifft. Kommandeur Clynch beabsichtigt, mit R. R. S. nach Amerika zurückzufahren. Man nimmt an, daß er zum Kommandeur des neuen Luftschiffes ernannt wird, sobald die deutsche Befähigung auf amerikanischem Boden gelandet ist.

Der Liebhaber ohne Landungsurlaub. Ein amerikanisches Mädchen hatte auf seiner Europafahrt einen englischen Doktor der Medizin kennen gelernt, der sich bei den amerikanischen Gästen in ein derart gutes Licht zu setzen verstanden hat, daß die junge Amerikanerin ihn zum Besuch bei ihren Eltern nach Amerika einlud. Der Doktor zögerte auch nicht, der Einladung nachzukommen. Aber er hatte seine Rechnung ohne die Eltern des Mädchens gemacht, die als mehrfache Dollar-Millionäre ihre Tochter vorzubringenden Veratsanträgen glaubten schätzen zu müssen. So wurde denn der englische Doktor, der abnungslos in Ellis Island landete, dort auf Veranlassung der Eltern des Mädchens festgesetzt und sitzt dort schon seit einigen Wochen, da er sich weigert, dem guten Zureden seiner zukünftigen Schwiegereltern, das Land Amerika freiwillig und ohne Aufenthalt sofort zu verlassen, nachzukommen. Es haben sich indessen auch Freunde der abgekehrten Tochter gefunden, die zugunsten des unglücklichen Liebhabers eine Aktion auf Landungsurlaubsin unternehmen haben. Allerdings muß hierfür erst eine Unversität gefunden werden, die dem Einwanderer gestattet, als Arzt nach amerikanischem Gesetz zu praktizieren.

Heitere Gde.

Adam und Eva. Zu dem Komponisten Adam kam eines Tages ein junger Dichter. Er hatte ein Libretto „Eva“ geschrieben und wünschte, daß Adam es in Musik setze. Adam ließ es sich vorlesen, aber schon nach den ersten Seiten hatte er genug; das Buch war kläglich, erbärmlich. „Mein Herr“, unterbrach Adam den vorlesenden Dichter, „alle Achtung vor Ihrem Gedicht, aber Sie haben sich da an den Unrechten gewandt.“ „Wie?“ — „Wissen Sie denn nicht, wie ich heiße?“ — „O ja, Adam.“ — „Wissen Sie, was Sie wollen?“ — „Ich will, daß Sie mein Glück machen. Adam mußte sich mit dieser Eva verständigen, und das Publikum würde die sichende Schlange spielen.“

Anstehen. Bei einer frühlichen Tafel fragte man einen Wirth, warum man gerade mit dem Weine anstehen, und nicht mit dem Bier usw. Der Gefragte erwiderte: „Weil im Weine Wahrheit liegt, und mit der Wahrheit tröstet man immer an.“

Ohne Kochen

werden Blumen, Wachstose, Bänder, Spitzen, Sommer-Handschuhe, Florstrümpfe usw. reich und prachtvoll gefärbt nur mit dem weltberühmten echten Seilmann's Kalkfaden, Marke Hundstoss im Stern.

Seilmann's Farbe spart den Herd.

Auch Sie! können sich durch geregelte Zahnpflege mit der weltbekannten Kaliklora-Pfefferminz-Zahn-

Kaliklora

pasta schneeweisse, gesunde Zähne, behagliche Erfrischung und Spannkraft für die Tagesarbeit verschaffen.

Achten Sie darauf

daß Ihre Wäsche nicht durch Reiben und Bürsten oder scharfe Waschmittel verdorben, sondern nur mit **Dr. Thompsons Seifenpulver** (Marke Schwan) gereinigt wird. Dr. Thompsons Seifenpulver in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel **Seifix** vereinfacht die Arbeit auf verblüffende Weise und liefert nach viertelstündigem Kochen eine prachtvoll gebleichte, tadellose Wäsche.

„Seifix“ überall zu haben

O, wie muß man sich doch quälen! „Seifix“ darf nicht wieder fehlen.

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg. — SEIFIX, modernes Bleichmittel, das Paket 15 Pfg.

Tapeten

wieder große Posten
zu billigsten Preisen
Beachten Sie meine Auslagen
Carl Bohmann,
Kortumstr. 4 — Fernruf 526.

Schöne Perserteppiche

Größe 3x4, 250x350 sowie Verbindestücke billig zu verkaufen. — Offerten unter S. M. 76984 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

KARMELITERGEIST

AMOL

ALTBEWAHRTES HAUSMITTEL

wieder in bekannter guter Qualität lieferbar.
In den Apotheken und Drogerien erhältlich.

Naturheil-Institut

H. Bertram, Bochum,
Theodorstraße 8,
Direkt am Bahnhof Bochum-Präsident.
Sprechstunden von 9 Uhr vorm. — 3 Uhr nachm.
Rat und Hilfe in allen Krankheitsfällen
auch veralteten und chronischen
Leiden, durch langjährige erprobte
Naturheilweise, Magnetismus,
Psychotherapie. 7662

Gelegenheitskauf!

Auflagen
Stetig mit Zeit
Wochenausgaben
solange Vorrat reicht
nur 18 Pf. - 20 Pf.
Bettstellen
modern u. elegante
in best und duntel
Fillo & Finger
Bochum, Mitterstr. 12

Mertens

Schulstrümpfe
sind
unübertroffen.

Unsere rühmlich bekannten altbewährten 10 Qualitäten
Reinwollener Kinderstrümpfe
sind stets in großen Mengen am Lager.
Prüfen Sie unsere Qualitäten und unsere Preise.

Mertens

Söhne
Bochum, Obere Marktstraße 39.
Das Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Unterzeuge.

Cover-Coats-Paletots

sehr feine elegante Ausführung

mod. Herbst-Paletots

Gabardinemäntel

Regenmäntel

Lodenjoppen, — Sporthosen

Anzüge

aus feinsten Stoffen. — Eigene Anfertigung. Durch
Ersparnis großer Ladenunkosten für nur gute Waren
besonders billige Preise.

Sie sparen bei mir!

Neuzeitig großes Fach-Geschäft

Herm. Lewin

Bochum, Friedrichstr. 3
Nur eine Treppe hoch. Kein Schaufenster. LL32

Sie staunen

über meine niedrigen
Preise für erstklassige
Herren- u. Jünglingskleidung
Anzüge, Paletots, Gabardine-Mäntel
in den neuesten Dessins sind aus guten
Stoffen angefertigt und mit la. Futtersachen
ausgestattet. Die Preise ermöglichen es jedem
Herrn, sich ein Kleidungsstück anzuschaffen.

la. Gummimäntel, wasserdicht, 21⁵⁰
48, 39, 32, 29, 26,
Hosen 3⁹⁵
17, 15.50, 13, 11.50, 9, 7.95, 5.50, 4.50.
Ein Versuch wird Sie zu meinem
dauernden Kunden machen.

L. Tepper,

Kortumstr. 1

Korbmöbel

in reicher Auswahl,
ferner Gardinen
und Teppiche

Schmiedeknecht

Wittenerstr. 40-42 u. 36 Bochum
Telefon 3881 — gegründet 1871

77137 Achtung!

Baderbörner Wurstwaren!

Meiner verehrten Kundschaft und
allen, denen an einer guten Land-
wurst gelegen ist, gebe ich zur Kennt-
nis, daß die alten bekannten Land-
wurstwaren wieder eingetroffen sind.
Kostproben werden gratis abgegeben.

la. Leberwurst geräuch., 3/4 lb.	1.40
la. Blutwurst „ „ „	1.40
la. Gälze „ „ „	1.30
la. Schwarzwurst ger., „	1.30
la. Mettwurst „ „ „	1.60
la. Schmierwurst „ „ „	1.60
la. Blutwurst „ „ „	2.40
II Blutwurst „ „ „	2.00

Alle anderen Kolonialwaren billig!

August Schäfers,

Bochum, Alfenstraße 3.

Grosse

Preis-Ermässigung

infolge Wegfall
des Zolles.
Sehr vorteilhaft
kaufen Sie
gute Möbel
Küchen
Schlafzimmer
mit Spiegelschrank
Speisezimmer, Herrenzimmer,
EINZEL-MÖBEL
Kleiderschränke, Bettstellen,
Waschkommoden, Nachtkonsolen,
Patent-Matratzen und Auflagen
nach Maß, LM9
Pflüschsofas, Ledersofas,
Chaiselongues,
Herde und Kohlenwagen,
Sportwagen, Promenadenwagen,
Klappwagen, Kinderwagen

auf bequeme Teilzahlung
bei kleiner Anzahlung.

Möbelhaus

Erwin Strach

4 Brückstraße 4.

Garantiert

Wasserdichte

Bierdecken

und
Wagenplane
Lieferung zu Fabrik-
preis (2623)

ESAG

Vertreter: Rudolf
Plate, Alfenbochum
Harpenerstraße 24,
Fernsprecher 2362.

Bettfedern,

Bettinletts,

Bettstellen

aus Metall für Groß u. Klein

Bettenhaus

Hermann Buschhoff,

Bochum, Harmoniestr. 2-8.

Parkettböden

werden prompt u. billigst instand gesetzt

Christian Burger,

Erstes Bochumer Spezial-Geschäft für
Parkett- und Stabfußböden
Kronenstraße 15. Fernsprecher 74

Feldschmieden,

Handbohrmaschinen,

sowie sämtliche
Schlosser-Werkzeuge
liefern preiswert
Gebr. Rumberg, Lützenstraße 12.
77034

Kinderwagen

Promenadenwagen

Sportwagen

Korbmöbel

Reisekörbe

echte Japantassen

allergrößte Auswahl, nur erstklassige Fabrikate
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Spezial-Kinderwagen-Haus

Alfred Scheidemann, Bochum

Kaiserstraße 57, direkt am Hauptbahnhof.

Auf Teil- zahlung!

Preiswerte

Sofa's

in
Moquet, Plüsch, Gobelin etc.
Ladersofas kaufen Sie bei
R. Albrecht, Herner
Kortumstr. 3.

Fahnen

Diplome
Kronen, Ab-
zeichen, Brust-
wappen, Pla-
ketten, Pokale,
Ehrenpreise.
Boch. Fahnenfab.
E. Smeer,
Bochum
Mietzstraße 14-16.

Drähte

verzinkt und roh.
Stacheldraht, Draht-
gewebe und Draht-
gefächte aller Art für
Bergbau, Landwirt-
schaft, Bau Industrie,
kompl. Drahtzaun-An-
lagen, Schutzver-
gitterung

Röster & Lönne

Drahtwerk. Bochum
unter den Linden 28-30
Puppendorfstr. 20

Autokühler-Reparaturen

garantiert sauber, konkurrenzlos billig

WILHELM OVERBECK, Jr.,

Wittenerstr. 84, Telefon 1593.

1 min 2

zu immer Günstigeren

in Preis und Qualität unübertroffen,
erhalten Sie zu nachstehenden Preisen:

Einf. Hauben	2 Stück	0,15
	5 Stück	0,35
Dopp. Hauben	2 Stück	0,20
	5 Stück	0,45
Einf. Stirn	2 Stück	0,20
	5 Stück	0,45
Doppel Stirn	2 Stück	0,25
	5 Stück	0,60

Josef Gombert

Bochum, Heinrichstraße 10
Abt. II Seifen und Parfümerien.

Die deutsche
der Londoner
tet unter dem
(Düsseldorfer)
in Koblenz
Castor, Waffel
(Waffel: Lande
Ministerialbire
Abteilung Gelp.
In Düsseldorf
handlungen beg
treiter der preu
Generals Degon
dem französischen
gebiet auge
Mentier verhand
handlungen kön
durch die Franz
Ausweisung vor
ist, alle aus
gewiesenen
wieder auf
Bürgermeisters
regierungsrates
identen Melch
fenbach (Bo
Ware (Serne),
nich (Düsseldor
anten der st
bei ist vorläufig
verwaltungen die
tie bis zur endg
der staatlichen
über die weitere
ihren Dienst nu
lagungsbehörden
verantwortlich b
Generals Degon
seitens der preu
auf Vorseitigung
der Rückkehr in
einer erneu
würden. Ueber
gischen Geb
Mentier ist eine
nächsten Tag

Der „mih“

Die Erklärung
Anführer des
Bürgerbundes am
gab, haben ein Ge
den Anführer
hat. Nicht nur
sondern auch die
„Berliner Wirt
manns Erklärung
der Regieru
aus, das Bild d
Befreie sollte Dr.
während die dem
daran liegen, daß
mannliche Politik
über viel leicht au
Freunden, nicht
Kanzler und den
Dr. Stresemann
daß auch ihn wie
dem Staatsmänn
in „mischerstunde
meiden aufständi
die schärfe ablehne
Mitte, als auch d
Presse seien von
Der Reichsaussen
daß eine Notiz
Schulfrage er
Wahl bed r
wie die Wahl
eine sofortige
gedacht, vielm
in einiger Zeit
den Eintritt d
bund betreffe. fo
nicht ablehne
Anerkennung der
Deutschland der
ingewöhnliche Neuz
Bürgerbundes in
möglich nicht vor
legenheit könne
nicht lange mehr
Bürgerbundsmitgli
als sicher annehm
Führerführung au
dann es ist ja kein
überhaupt das Be
figierung ist. Inf
wird, daß von ei
binett nicht — ober
mehr — die Rede
Frage noch nicht
genbe Punkte auf
beurteilen Verrete
fende Angelegen
bündeltritt werde
Rückkehr des Reich